2. Beilage zu Nr. 246 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Donnerstag den 20. Oktober 1898.

Beinahe verheirathet!

Novellette von Jules Claretie. Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

Gontran schüttelte den Kopf, erhob die Arme, stieß einen tiefen Seufzer aus und sagte im Tone eines Mannes, der eben einer großen Gefahr entronnen:

„Ja, ich bin's! . . . Seht mich nur recht an! . . . Ihr hättet mich beinahe nicht mehr wiedergesehen . . . Noch kurze Zeit, und ich war verheirathet! Oh! das Unglück schwebte nahe über meinem Haupte! Ich glaubte schon, ich müßte daran glauben . . . Es graust mich jetzt noch, wenn ich daran denke! . . . Nicht etwa, daß meine Braut häßlich war, oder dumm, oder unverträglich . . . Im Gegentheil! Reizend! 18 Jahre, blond wie eine Getreidehöhre, mit großen, glänzenden, blauen Augen, die einen immer so merkwürdig fragend ansehen!

Wie ich sie kennen gelernt habe? Sehr einfach. Wie so etwas immer kommt, wenn man sich verheirathen will. Ich war gelangweilt, mit schwerem Kopf und leerem Herzen eines Morgens erwacht . . . Dazu ein granes, kaltes, trauriges Wetter. Auch plagte mich die schrecklichste Langeweile. Nichts zu thun, nichts zu lesen, nichts! „Du", habe ich mir gesagt, „das ist der Zeitpunkt, Dich zu verheirathen! Wie wär's, wenn ich mich verheirathete! Das würde mich beschäftigen!" Ich stürze mich in mein Coupé, fahre zu meinem Notar, einem alten Freund meiner Eltern, unterbreite ihm meinen Fall, er blättert in seinen Papieren und fragt mich, ob ich eine blonde oder braune Frau haben will.

„Ich würde die Blonde vorziehen!"

„Warum?"

„Weil Tonpinelle brünett war! Als Gegensatz!"

Die Bemerkung erscheint ihm berechtigt. Er schlägt mir Fräulein Bertha Brivard vor. Hübsch? — Sehr hübsch! — Wem sieht sie ähnlich? — Niemandem! — Sich selbst! — Na, suchen Sie, lieber Notar, giebt es im Corps de Ballet kein Gesicht, das dem übrigen ähnlich sieht? — Im Corps de Ballet? Welche Frage! Aber warten Sie! In den Bouffes: die kleine Angèle! — Angèle? Entzückend! Wie, sie sieht Angèle ähnlich? Aber dann heirathe ich sie ja sofort! Wann stellen Sie mich vor?

Ich erlasse Euch die Präliminarien! Erst die Vorstellung, auf einem Wohlthätigkeitsball zum Besten der Lahenmamsells, die Malerinnen werden wollen. Eine Quadrille, ein Walzer. Dann zweite Begegnung in der Komischen Oper! Officielle Vorstellung! Der Notar öffnet mir die Thür der Loge. Verbeugung vor dem Vater, Verbeugung vor der Mutter. Blick auf die Tochter! Oh, ein entzückendes junges Mädchen — weit hübscher als Angèle!

Ich war entschlossen, mich verheirathen zu dürfen. Herr Brivard, ein sehr liebenswürdiger Mann, der keine weitere Beschäftigung hat, als Coupons abzuschneiden, stimmt mich sofort eingeladen. Ich sehe jetzt noch dieses Familiengemälde in dem großen weißen und rothen Salon auf dem Boulevard Malesherbes vor mir . . . Die Möbel, alles neu, furchtbar reich . . . Die Bronzen so stark vergoldet, die Farben zu schreiend, die Bilder zu neu . . . Ein Luxus, der nach der bezahlten Rechnung riecht. Und mitten darin — zum Anbeißen niedlich — Fräulein Bertha, eben damit beschäftigt, die letzte Nummer der Revue des deux Mondes auszuschneiden. Das Bild war ein bischen unnatürlich, ein bischen gemacht, aber es sah nett aus!

Wirklich nett! Ich bin kein Heiliger. Ich hätte Fräulein Bertha Brivard am liebsten gleich geheirathet. Aber die Eltern wollten es nicht.

Immerhin ist die Verlobungszeit reizend. Der Prolog, die Vorrede, der Frühling der Ehe. Eine sehr vielversprechende Vorrede. Man tagt sich, während man sie durchblättert: „Ach, welch' nettes Buch! Welcher Roman! Welche Poesie! Himmlisch! Köstlich! Ja! Unglücklicherweise dreht man aber die Seite um und dann oh! oh!

Ja, ich war entschlossen . . . ich wollte Fräulein Brivard heirathen. Und jetzt speiste ich jeden Abend in dem großen Hause auf dem Boulevard Malesherbes . . . ich saß in dem weiß und roth gehaltenen Salon mit denselben Bronzen, denselben Rahmen, denselben Fauteuils . . . Nur Fräulein Bertha schnitt nicht mehr die „Revue des deux Mondes" auf, sie las pikante kleine Journale mit kleinen Bildern, die nicht ganz für sie paßten . . .

Alle Tage brachte ich ein Bouquet. Ein Bouquet rothen Rosen oder weißer Lilien. Ich trat zu derselben Stunde in dasselbe Geschäft, und wenn dieselbe Verkäuferin mich kommen sah, dann streckte sie schon ganz unwillkürlich die Hand nach derselben Gegend aus und reichte mir mit derselben Bewegung dieselben Lilien und dieselben Rosen. Ich wurde ein Stammgast. Uebrigens sah ich Niemanden an. Ich hatte es immer sehr eilig, obwohl es sehr interessant ist, diese Blumenstauden, diese zahllosen Veilchen und die frischen Rosen zu betrachten. Lacht nicht! Ich werde idyllisch. Das macht die Erinnerung.

Ich Barbar! hatte nicht einmal die zarte Anmuth und das hübsche traurige Gesicht der kleinen Blumenverkäuferin bemerkt, die mich täglich bediente. Ich dachte nur an Bertha, ich sah nur Bertha, ihre goldenen Löckchen tanzten mir vor den Augen, und ich sagte mir, daß sie hundertmal hübscher wäre, als Angèle, wenn sie das niedliche Bäuerinnenkostüm aus der letzten Operette trüge!

Angèle! — Eines Abends saßen wir uns in dem großen Salon das Familienalbum an . . . Sehr gemischt, das Album! Militärs, Kaufleute, Einjährig-Freiwillige, alte Tanten, schlaghüftige Onkels, ein Artillerie-Oberst, ein Minister . . . Heutzutage hat fast jedermann einen Minister in seinem Familienalbum . . . Das hat weiter nichts zu sagen . . .

Während Bertha das Album schloß, sagte sie zu mir: „Oh, ich habe noch ein weit drolligeres!" Sie holt es. Sie läuft. Ich, diese Taille! Sie bringt es. In der That, weit drolliger. Nur Schauspieler, Tänzerinnen, Sängerinnen. Und da, neben Sarah Bernhardt und der Judic lächelnd und strahlend die kleine . . . Angèle von den Bouffes.

„Nicht wahr, ich sehe ihr ähnlich?" fragte mich Fräulein Bertha eifrig. „Alle Welt behauptet, ich sehe ihr ähnlich."

Damit nimmt sie die Haltung der kleinen Angèle an, blinzelt mit den Augen, steckt den Finger in den Mund und singt den „Schlager" der letzten Operette.

„Allmächtiger! Sie singt Operette; Fräulein Bertha Brivard, Tochter des Herrn Brivard, ehrsamen Kaufmanns und ehemaligen Präsidenten der Handelskammer, singt Operette!

An jenem Abend verlief ich etwas bestürzt den weißen und rothen Salon des Boulevard Malesherbes. Die kleine Angèle und die kleine Bertha vermengten sich unentwirrbarer Weise in meinem Kopfe und sprangen wie zwei mit demselben Kostüm bekleidete Puppen vor mir hin und her.

Gerade in diesem Augenblick ging ich an dem Blumenladen vorüber, den ich jeden Abend regelmäßig mit meiner Kundschaft beehrte. Man wollte eben schließen; aber zwischen den Agaleenstauden und den großen Blättern der Gummibaume bemerkte ich, einen Strauß bindend, und hübsch zum Anbeißen ihrer kleinen schwarzen Kleide die kleine Blumenmacherin, die mir tagtäglich seit zwei Wochen dasselbe Bouquet mit demselben Lächeln reichte, einen höflichen, zarten, etwas traurigen Lächeln, das ich nicht beachtete . .

Ich blieb stehen und beobachtete sie. Sie war entzückend, meine Freundin, die Blumenmacherin. Ihre schwarzen Haare verliefen ihr mit ihrem geraden Profil das Aussehen einer antiken Medaille. Bei dem Schein der Gaslampe, unter dem sie arbeitete, drehten ihre Finger ein Rosenbouquet hin und her. Ich sah nur ihre weiße Hand! Ach, was für eine hübsche Hand! Und dabei aristokratisch sage ich Euch! Und ich betrachtete diese Hand, ich, der ich da unten auf dem Boulevard Malesherbes, in dem weiß-rothen Salon um die einer andern anhalten wollte!

Am nächsten Tage (ich ersparе Euch den Bericht meiner Schlaflosigkeit und meiner Träume, in denen ich Blumenmacherinnen mit Madonnengesichtern und junge Mädchen sah, die Ballet tanzten), am nächsten Morgen sollten wir, Bertha, ihre Eltern und ich bei diesem Satansnotar dinieren, der zu mir sagte: „Na, na, Gontran! Ich glaube, Sie werden klüger!" Ich hatte Fräulein Bertha ein Bouquet versprochen. Ich wollte es ihr bringen, sie sollte es an ihrem Kleide befestigen, und wir wollten zusammen nach dem Speisesaal des Herrn Verdier pilgern!

Ich komme zu meiner Blumenmacherin. Dieselbe Hand streckt sich nach einem Lilienbouquet aus, das allen früheren Lilienbouquets ähnlich sieht, die ich schon gekauft habe . . .

„Nein, mein Fräulein, heute brauche ich etwas anderes!"

„Ach!" sie sieht mich lächelnd mit ihren schönen, treuherzigen schwarzen Augen an, holt ein anderes Bouquet und sagt: „So etwas vielleicht, mein Herr?"

„Ist das nicht ein bischen groß, mein Fräulein?" Der Umfang des Bouquets kümmerte mich wenig, aber ich weiß nicht, welches Verlangen mich erfaßte, diesen großen Blumenladen nicht so schnell als am vorigen Tage verlassen zu müssen. Ein Paradies! Grün, weiß, rosa! Und mitten darin dieses blasse, liebenswürdige, ganz schwarz gekleidete junge Mädchen, das ganz natürlich und einfach das hübsche Theerosenbouquet an ihr Kleid steckt und zu mir sagte:

„Sie sehen, mein Herr, es macht sich sehr gut!"

Ja, es machte sich wirklich so gut, daß ich Lust hatte, ihr zuzurufen:

„Lassen Sie das Rosenbouquet da, wo es ist, und behalten Sie es zur Erinnerung an mich, denn es ist für Sie geschaffen, dieses Bouquet eines rechtschaffenen, anständigen jungen Mädchens!"

Doch sie hätte mein Glaubensbekenntniß jedenfalls seltsam gefunden. Ich ergriff das Bouquet und nahm es mit. Als ich ankam, sah ich, daß Fräulein Bertha bereits ein Bouquet an Mieder trug. Ein riesiges!

„Ach", sagte sie zu mir, „ich habe nicht mehr nur das Ihrige gerochen". Sprach's und ließ das Liegen, was ich mitgebracht hatte. Um so besser. Ich machte eine Rose aus demselben los, und diese Rose befand sich während des ganzen Diners bei Herrn Verdier. Fräulein Bertha geistreichelte, machte Bonmots und erzählte Kalauer!

Ach, und dies Diner! Es erschien mir so lang wie eine Operette, die durchfällt. Ich hatte den Eindruck, als spiele die kleine Angèle — an den Bouffes — an jenem Abend eine Rolle, die ihr nicht lag, die Rolle einer Braut, für die sie so gar nichts hatte. Und immer wieder sah ich das sanfte Profil, die ernste Miene der hübschen Blumenmacherin im schwarzen Kleide. Sie, sie war die Braut! . . die Braut! Sie war das junge Mädchen! Warum hatten ihr die Autoren nicht diese Rolle zuertheilt? Die Autoren! Oh! Die Dummköpf! Die einzige Autor von alledem warst ja Du! Na, jetzt kommt die Lösung des Knotens! Je häufiger ich in den roth-weißen Salon zurückkehrte, desto größere Furcht flößte mir die kleine Bertha ein . . . Und je öfter ich zu meiner Blumenmacherin kam, desto eifriger wiederholte ich mir, daß das die wahre Frau, die Gefährtin in Leid und Freud sein würde! . . . Ach, das reizende junge Mädchen! Ich sagte mir, daß sie arm wäre, jedenfalls elternlos, allein lebte und bestimmt war, irgend einen Handlungskommis oder Eisenbahnbeamten zu heirathen. Wie gut und schön wäre es doch, dieses Kind dem Zufall zu entreißen, sie aus ihrer Stellung zu nehmen und . . zu seiner Frau zu machen? . . . Nein, das ging nicht!

Aber trotzdem machte ich mich langsam, sacht, heimlich von meiner kleinen Bertha Brivard von den — Bouffes los. Ich überließ sie ihrem Vater, ihrem weiß-rothen Salon und ihrem Operetten-Repertoir. Ich suchte Ausflüchte, Vorwände . . .

„Aber, Gontran", sagte Herr Verdier eines Abends zu mir, „wir können Herrn Brivard doch nicht so lange zappeln lassen!" — Sie sind Naturalisten, die Herren Notare! — „Also, ja oder nein?" Nun, diesmal antwortete ich kurz entschlossen: „Also nein! nein! ich bin nicht für die Ehe geschaffen!"

Ich sah nicht mehr den Fuß in das Haus der Brivards und lief am nächsten Tage nach meinem Blumenladen. An Stelle meiner brünetten Blumenmacherin saß eine sehr hübsche, sehr hübsche rothblonde Blumenmacherin. Aber ich suchte ja die andere. Man theilte mir mit, sie wäre abgereist. Sie hatte Eltern in der Bourgogne und sollte sich dort verheirathen. Mir wem? Das weiß ich nicht und werde es auch nie erfahren. Von meiner kleinen brünetten Blumenmacherin weiß ich überhaupt nichts; weder ihren Namen, noch ihr Alter, noch ihr Leben. Ich weiß nur, daß sie hübsch zum Entzücken war, ehrenhaft und rechtschaffen aussah, wunderbar tiefe Augen hatte, und mir die Lilien und weißen Rosen mit einer feinen Hand reichte, um die ich — weiß Gott — anderhalben hätte und die mich jedenfalls verhindert hat, um eine andere anzuhalten . . .

Das ist mein Abenteuer. Es ist einfach und trotzdem habe ich in meinem ganzen Dasein kein angenehmeres gehabt . . . Ja, sie sei gesegnet, wo sie sich auch befinden mag, die kleine unbekannte Blumenmacherin, die im Vergleich zu Fräulein Bertha einem Strauß mit seinem grünen Stengel ähnelte, während mich die andere an ein auf Draht gezogenes Bouquet erinnerte!

Uebrigens wißt Ihr schon? Fräulein Brivard heirathet morgen einen jungen Financier, der es verstanden hat, sich bei dem „Krach" ein Vermögen zu — erwerben. Sie werden sehr glücklich sein! — Ich reise heute Abend nach Monaco . . . ich habe meine kleine Blumenmacherin verloren und werde vielleicht einige Louisdors an der Roulette gewinnen . . . Ihr wißt ja, Unglück in der Liebe . . . Auf jeden Fall werde ich immerhin im Especiel Glück gehabt haben, dieser Lotterie, die allen Lotterien gleicht, und in der man sicher einen Gewinn zieht . . . wenn man kein Loos nimmt.

Halle'sche Wohnungsverhältnisse.

Die von amtlicher Seite in üblicher Weise vollzogene Aufnahme wegen der unvermietheten Wohnungen und Geschäftsräume nach dem jüngsten Oktober-Umzuge hat für Halle 395 leerstehende Wohnungen und 54 solcher Geschäftslokale ergeben. Die unvermietheten Wohnungen vertheilen sich auf die einzelnen Bezirke der Stadt in folgender Weise:

Centrum:

I.	Polizei-Revier (Altstadt)	93
	Süden:	
II.	Polizei-Revier (Königstadt, Beyer'sche Breite)	68
III.	Polizei-Revier (Glaucha, Klausthor-Vorstadt)	33
	Norden:	
IV.	Polizei-Revier (Neumarkt 2c.)	91
V.	Polizei-Revier (Lücke, Zimmermann'sche und Degenkolbe'sche Breite 2c.)	110
		395

Desgleichen die unvermietheten Geschäftslokale:

I.	Polizei-Revier Centrum:	22
II.	Polizei-Revier) Süden:	10
III.	Polizei-Revier)	7
IV.	Polizei-Revier) Norden:	8
V.	Polizei-Revier)	7
		54

Nach der Größe (Zahl der Räume) sind die im Oktober d. J. leerstehenden Wohnungen folgendermaßen einzutheilen:

Wohnungen bestehend aus:	Polizei-Revier I.	II.	III.	IV.	V.	zus.
1 nicht heizbaren Raume	—	—	—	—	—	—
1 heizbaren Raume	—	—	1	1	4	9
1 heizbaren Raume mit Küche oder Kammer	13	3	1	3	6	26
1 heizbaren Raume mit Küche und Kammer	17	3	11	11	11	53
2 heizbaren Räumen ohne Küche oder Kammer	—	—	—	—	1	1
2 heizbaren Räumen mit Küche oder Kammer	3	1	1	3	1	9
2 heizbaren Räumen mit Küche und Kammer	16	22	5	11	9	63
3 heizbaren Räumen mit Küche und Zubehör	16	10	5	28	30	89
mehr als 3 heizbaren Zimmern und Zubehör	25	29	9	34	48	145

Ueber die Miethswerthe der leerstehenden Wohnungen ist folgendes mitzutheilen:

	Polizei-Revier I.	II.	III.	IV.	V.	zus.
bis 300 Mk.	49	22	19	23	31	149
301 „ 450 „	21	12	11	16	30	90
451 „ 900 „	19	33	7	32	40	127
über 900 „	4	1	—	15	9	29

Die leerstehenden Geschäftslokale sind nach der Lage und den Miethswerthen folgendermaßen zu klassifiziren:

	Polizei-Revier I.	II.	III.	IV.	V.	zus.
bis 300 Mk.	1	6	1	1	—	9
301 „ 450 „	5	2	4	4	—	15
451 „ 900 „	11	1	2	3	6	23
über 900 „	5	1	—	—	1	7

Ueber die leerstehenden Wohnungen und Geschäftsräume im Verhältniß zu der Gesammtzahl der vorhandenen Wohnungen bezw. Geschäftsräume giebt folgende Uebersicht Auskunft:

	Wohnungen leer	Wohnungen gleich Prozent des Gesammtzahl	Geschäftsräume leer	Geschäftsräume gleich Prozent des Gesammtzahl
1. Oktober 1892	933	4,2	83	2,1
1. April 1893	893	3,7	92	2,3
1. April 1896	464	1,9	68	1,6
1. Oktober 1896	406	1,5	48	1,2
1. Oktober 1897	429	1,5	63	1,5
1. April 1898	381	1,0	55	1,2
1. Oktober 1898	395	1,3	54	1,2

Es betrug die Zahl der nach dem Umzugstermin leer stehenden

	Wohnungen April 1896	Okt. 1896	April 1898	Okt. 1898	Geschäftslokal April 1896	Okt. 1896	April 1898	Okt. 1898
Polizei-Revier I	84	73	81	93	30	23	24	22
„ II	97	71	90	68	8	11	4	10
„ III	84	70	41	33	6	3	4	7
„ IV	89	82	71	91	13	4	7	8
„ V	110	110	98	10	11	7	13	7

Im Verhältniß zu der Gesammtzahl der leerstehenden Wohnungen nehmen die nach der Höhe des Miethswerthes geordneten Gruppen folgenden Prozentsatz ein:

	Oktbr. 1892	Oktbr. 1897	April 1898	Oktbr. 1898
bis 300 Mk.	71,5 Proz.	41,5 Proz.	38,6 Proz.	37,7 Proz.
301 „ 450 „	12,9 „	18,2 „	18,9 „	22,8 „
451 „ 900 „	12,9 „	25,8 „	27,6 „	32,2 „
über 900 „	2,9 „	14,5 „	14,9 „	7,3 „

Handel und Börse.

Berliner Börse

vom

18 Oktober 1898.

Banknoten.

Englische Banknoten		20,42G
Französische Noten		80,75B
Italienische		74,55bz
Oesterreichische	100 Fl.	169,70bz
Russische	100 R.	216,50B
Schweizer	100 F.	80,45bz

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anl.	3½	101,70bz
do. do.	3	101,70bz
do. do.	3	93,25bz
Preuss. Cons. Anleihe	3½	101,70bz
do. do.	3	101,70G
do. do.	3	94,10G
Staats-Schuldscheine	3½	99,90G
Berliner Stadt-Anl.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfandbr.	3½	99,70bz
do. do.	3	88,40bz

Ausländische Fonds.

Buenos-Ayr.-G.-A. 5000	—	47,00bz
Chinesische Anleihe	5	102,50G
Italienische Rente	4	91,50bzB
Lissab.St.-Anl. 86, I. u. II.	4	68,50bzG
Mex. Anl. 1000 u. 500	6	—,—
do. do. (1890)	6	—,—
do. St.-Eisenb.-Obligat.	5	95,70bz
Oesterr. Gold-Rente	4	101,90G
do. Papier-Rente	4½	100,90G
do. Silber-Rente	4½	100,90G
Port. Staats-Anl. 86	3	58,10bzG
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	94,30G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	100,40G
do. do. 1891	4	92,30bz
Russ. cons. Anl. 1880/85	4	—,—
Russ. Anl. v. 1894	4	98,80bz
do. cons. Eisenb.-Anl.	4	—,—
do. do.	3	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,50bzG
do. Rente 1895	4	58,80bzG
Ungar. Goldrente 1000	4	101,75bz
do. do. 500	4	101,75bz
do. do. 100	4	101,90bz
do. B.-U.-A. St. 1000	4½	101,75bz
do. do. 100	4½	101,75bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dortmund-Gronau E.	7	167,50bz
Lübeck-Büchen	7½	168,60bz
Marienburg-Mlawka	0	80,60bz
Ostpreuss. Südbahn	3	91,90bz
Ital. Mittelmeerbahn	5	97,25bzG
Schweizer Central	3	147,75bz

Wechsel.

Amsterd., Rott.	100 Fl.	8 T.	168,55bz
Brüssel, Antw.	100 Fr.	8 T.	80,55bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,42bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,85bz
Wien	100 Fl.	8 T.	169,65bz
Schweiz	100 Fr.	8 T.	80,80bz
Ital. Platze	100 Lire	10 T.	74,50bz
Petersburg	100 Rbl.	3 M.	213,90B

Berlin 5, Lomb. 6, Fr.-Disk. 4%.

Bank-Aktien.

Berliner Handels-Ges.	9	164,90bz
Breslauer Disk.-Bank	7	118,75bzG
do. Wechs.-Bank	5½	110,00G
Darmstädter	8	—,—
Deutsche Bank	10	199,40bz
do. Genossenschaftsb.	6	117,50bzG
Diskonto-Kommandit	10	194,40bz
Dresdener Bank	9	158,90bzG
Leipziger Kreditanstalt	11	212,10G
Maklerbank	7	111,10G
Meininger Hypothek.-B.	6½	134,00bz
Mitteldeutsch. Kredit.	6	117,90bz
Nationalb. für Deutschl.	8½	144,90bz
Oesterreich. Kredit	10½	—,—
Preuss. Boden-Kredit.	5	98,50B
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	166,00bz
Reichsbank	7	161,50bz
Russische Bank	6	102,10G
Sächsische Bank	6½	134,70B
Schaaffhaus. Bank-V.	8	149,90bz
Schlesischer Bank-Ver.	7	150,70G

Industrie- und Bergwerks-Aktien.

Allgem. Elektr.-Gesell.	15	370,00bzG
Anglo-Kont.-Guano	9	86,50bzG
Anhalter Kohlen	6	109,90bzB
Berliner Böhm. Brauh.	13	237,25bzB
do. Br. Patzenhofer	12	275,00bzG
do. do. Schultheiss	15	268,75bzG
Bochumer Elektrizität-W.	13	316,50bzG
Bochumer Gussstahl	12½	217,75bzG
Cröllwitzer Papier	14	288,00G
Dannenbaum	4½	108,00bzG
Dortmund. Maschinenhütte	10	185,25bzG
Dortmund. Union St.-Pr.	5	97,25bz
Elsenburger Kattun	8	—,—
Eisenhütte Thale St.-Pr.	10	121,50bzG
Gelsenkirchen Bergw.	9	187,80bz
Glauziger Zuckerfabrik	8	119,00B
Hallesche Maschinen	5½	109,75bzG
Gr. Berl. Strassenbahn	16	356,00bz
Hallesche Maschinen	85	—,—
Hallenser Packenfabrik	6	122,00bzG
Harpener Bergbau	8	174,10bz
Hartmann, Sachs. M.-F.	10	165,60bzG
Heinrichshall	8	134,00bzG
Hibernia & Shamrock	12	193,50bz
Hildebrand Mühlen	15½	193,50bz
Hörder-Hütten konv.	9	174,60bzG
do. St.-Prior.-A.	8	174,75bzG
Kalkwerke Aschersleben	10	147,75bz
Kette Dampfschiffahrt	3	71,25bzG
Körbisdorf Zuckerfabr.	6	115,80bzG
Lauchhammer konv.	15	170,75bzB
Laurahütte	10	213,25bzG
Lpzig. Brauer. Riebeck	10	200,25bz
Leopoldshall chem. Fb.	4	99,00bzG
Massen Berghau	4	143,50bzG
Nordd. Gummi Lloyd	9	199,75bz
O.-Schles. Eisenb.-Bed.	6½	118,10bzG
do. Eisen-Industrie	9	151,80bzG
Phönix A.-Akt. Lit. A.	13	174,00bzG
do. abgest.	13	—,—
Pinto, Bergwerk	20	328,40bzG
do. konv.	20	327,75bzG
Pomm. Maschinen konv.	9	135,60bzG
Riebeck Montanwerke	11	203,60G
Rositzer Kohlen	12	197,00G
do. Zuckerfabrik	14	173,00bzG
Sachs.-Thür. Braunkohl.	7½	137,30G
do. St.-Pr.	7½	141,50G
Staasfurt. Chem. Fabrik	11	165,00B
Stettiner Cem. Bredow	9	193,50bzG
Stollberger Zink, Akt.	3	86,50bzG
do. St.-Pr.	6	104,75bzG
Trust-Aktien	12	176,20bzG
Westeregeln Alkali	13	200,75bzG
Zeitzer Maschinen	20	319,75G

Aus dem Geschäftsverkehr.

(Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

* Vom Montag, den 17. d. M. ab, wurde in der Königlichen Universitäts-Poliklinik für Zahnkrankheiten (Direktor Privatdozent Dr. Koerner) wieder der volle Betrieb aufgenommen. Operationen, insbesondere alle Ausziehen von Zähnen 2c., werden Vormittags von 8—9 Uhr ausgeführt; zu derselben Zeit werden auch Patienten angenommen, die künstliche Zähne u. s. w. nöthig haben. Plombirungen werden Nachmittags von 2—4 Uhr vorgenommen. Im Uebrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung im Inseratentheil der heutigen Nummer.

* **„Ein guter Arzt muß auch ein guter Koch sein"**, so betont E. v. Leyden, Direktor des Urban-Krankenhauses in Berlin, in seinem, unter Mitwirkung zahlreicher anderer medizinischer Autoritäten hervorragenden Ranges herausgegebenen großen Werke „Handbuch der Ernährungstherapie (Verlag Georg Thieme). 2. Band. Seite 253. An zahlreichen Stellen dieses Buches wird des Fleisch-Extractes rühmend, beispielsweise Seite 7 als Zusatz zu Gerstenschleim (Analyse Beseld) für Lungenkranke, ebenso Seite 32, Ernährung Fieberndes. — Daß das echte Liebig Company's Fleisch-Extract das ausgiebigste ist, unübertroffen an Reinheit und Aroma, — ausschließlich in bester Qualität zum Verkauf gebracht wird, dürfte bekannt sein.

* **Berlin**, 17. Oktober. Die edlen Bestrebungen des Deutschen Frauen-Vereins für Krankenpflege in den Kolonien, sowie die nationalen Ziele der Deutschen Kolonial-Gesellschaft haben so großes allgemeines Interesse erregt, daß die hohen Bundesregierungen sämmtlicher Deutscher Staaten bereitwilligst die nachgesuchte Genehmigung zur Zulassung der Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken Deutscher Schutzgebiete erhielt haben, so daß der Verkauf dieser Wohlfahrts-Loose im ganzen Deutschen Reiche gestattet ist. — Dieses gemeinnützige Unternehmen verdient um so mehr allseitige Unterstützung durch Abnahme von Loosen, als auch neben den gebotenen recht günstigen Gewinnchancen — es sind im Ganzen 16870 Geldgewinne, wobei Hauptpreise von 100000 Mk., 50000 Mk., 25000 Mk., 15000 Mk. u. s. w. — edle und nutzbringende Zwecke gefördert werden. Wir verweisen auf das Inserat des mit dem Verkauf der Loose beauftragten Bankhauses Lud. Müller & Co., Berlin C, Breitestraße 5, in gestriger Nummer unseres Blattes.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „General-Anzeiger" bitten wir ungesäumt unserer Expedition in der gr. Ulrichstraße 16, anzeigen zu wollen.

Kleine Chronik.

* **Paris,** 18. Oktober. (Geistesgegenwart.) Ein reicher Brüsseler Kaufmann, der in einem Boulevardhotel abgestiegen war, wurde in der Nacht durch ein Geräusch erweckt. Es war ihm, als ob man eben seine Thüre geschlossen hätte. Er drehte das elektrische Licht auf und erkannte, daß man ihm sein Portefeuille mit mehreren tausend Francs entwendet hatte. Seelenruhig rief er mittels des Telephons aus seinem Zimmer dem Hausmeister zu, Niemanden hinauszulassen, da man ihn soeben bestohlen habe, und der brave Cerberus konnte somit den Dieb, der sich gerade entfernen wollte, und in dem ein Amerikaner Namens Jameson ermittelt wurde, noch rechtzeitig beim Kragen nehmen.

* **Belgrad,** 18. Oktober. (Von Räubern entführt.) Räuber entführten den wohlhabenden Müller Johann Gorniatsch aus Metobitze in das östlerbliche Gebirge und forderten ihm 6000 Francs Lösegeld ab. Das die Gattin des Entführten in drei Tagen nicht beschaffen konnte, theilten ihr die Räuber mit, daß Gornjatsch an einem bezeichneten Baume aufgehängt worden sei. Der Leichnam wurde auch dort gefunden.

* **London,** 18. Oktober. (Sturmschäden.) An der südöstlichen von England wüthet ein heftiger Sturm. Eine Anzahl Fischerboote ist geschleudert; die Mannschaften wurden gerettet, zum Theil mittelst des Raketenapparates. Der Dampferdienst zwischen Dover und Calais ist eingestellt. Auch aus Schottland wird Sturm gemeldet. An der Küste von Northumberland scheiterte die norwegische Bark „Urda;" zwei Mann der Besatzung sind ertrunken.

* **London,** 18. Oktober. (Die Hochzeit eines Millionärs.) Howard Gould, der Sohn des verstorbenen Millionärs Jay Gould, der letzter Tage die Schauspielerin Miß Clemmens geheirathet hat, soll, wie man glaubt, 5000000 Doll. wegen dieser Ehe geopfert haben. Ein Verhältniß zwischen den Beiden hat Jahre lang bestanden. Dennoch schien eine Ehe unwahrscheinlich, weil die Brüder und Schwestern Howard Goulds dagegen waren. Nach dem Testament Jay Goulds versiert jedes seiner Kinder, das gegen die Einwilligung der übrigen Geschwister heirathet, die Hälfte der Erbschaft. Die Geschwister sollen aber, wie Einige behaupten, in diesem Falle stillschweigend eingewilligt haben, wenn sie der Trauung auch nicht beiwohnten. Diese fand in aller Stille in den von Miß Clemmens im Holland-Hotel bewohnten Zimmern statt. Nur ein Dutzend guter Freunde, aber keine Verwandten, wohnten ihr bei. Nach der Trauung begaben sich die Neuvermählten nach dem Süden auf eine Kreuzungsfahrt auf der Goulschen Yacht „Niagara".

* **London,** 18. Oktober. (Ein anarchistisches Attentat?) In Dover wurde heute Nacht ein Versuch gemacht, die der Mrs. Harley gehörige Villa mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Eine Explosion erfolgte auf dem Fußsteig vor der Villa, die Fenster derselben und die der umliegenden Häuser zertrümmernd und das Eingangsthor weghlasend, aber fast ohne erheblichen Schaden anzurichten. Mehrere Passanten entgingen knapp der Verletzung. Es wird ein anarchistisches Attentat vermuthet. Der Thäter ist unbekannt.

* **Christiania,** 18. Oktober. (Auffindung eines alten Kriegsschiffes auf dem Meeresgrunde.) An der Stelle, an welcher der Glommen sich bei Friedrichshad ins Meer ergießt, wurde bei Gelegenheit von Baggerarbeiten der Rumpf eines mächtigen Kriegsschiffes entdeckt, welches zwischen Schlamm gebettet auf dem Meeresgrunde ruht. Es gelang bis jetzt nur, den Schiffsschnabel und einzelne Eichenplanken an die Oberfläche zu fördern, indessen sollen die Versuche durch Taucher fortgesetzt werden. Allem Anscheine nach hat man es hier mit dem vor 200 Jahren gescheiterten schwedischen Kriegsfahrzeuge „Wasa" zu thun.

* **Bergen,** 18. Oktober. (Auf der Hasenjagd von einem Bären überrascht) wurden kürzlich in Hallingdal (Norwegen) zwei junge Burschen. Sie hatten mit ihren Schrotflinten an einer Waldlichtung Posten gefaßt, als sie plötzlich den Hund Laut geben hörten und dann einen mächtigen Bären auf sich zutrotten sahen. Die muthigen Schützen warten die Büchsen fort und ergriffen das Hasenpanier. Der Hund blieb indeß auf seinem Posten und stellte furchtlos den König der Wälder — bis ein Waidmann von dem scharfen Bellen des Hundes angelockt, herbeikam und den Meister Petz mit einem wohlgezielten Schusse niederstreckte. Der Bär gehörte zu den schwersten in jener Gegend erlegten Thieren, denn er hatte das stattliche Gewicht von vier Centnern.

* **Newyork,** 18. Oktober. (Testamentarisch vermachte Gehirne.) Der Professor der Physiologie an der Cornell-Universität in Ithaka, im Staate Newyork, B. G. Wilder, hat an die jetzigen und früheren Schüler der Hochschule ein Rundschreiben gerichtet und sie gebeten, ihr Gehirn der Universität testamentarisch zu vermachen. Zu guten physiologischen Untersuchungen eigne sich das Gehirn des Verbrechers, des Irrsinnigen oder Irrsinnigen, die jetzt fast allein das Material bildeten, nicht. Es sind schon viele günstige Antwortschreiben eingelaufen. Die Namen der Personen, die ihr Gehirn der Alma mater vermacht haben, sind jedoch geheim gehalten worden. Professor Wilder ist überzeugt, daß er auf dem eingeschlagenen Wege der Wissenschaft einen großen Dienst erweisen kann. Sicher werden bald andere amerikanische Universitäten seinem Beispiel folgen.

* **Simla,** 18. Oktober. (Pestepidemie.) Die amtlichen Berichte über die Erkrankungen an der Pest in der letzten Woche lassen in der Stadt Bombay eine geringe Abnahme der Pestfälle erkennen. Es kamen dort 200 Todesfälle vor. Aus der Präsidentschaft Bombay wurden indessen 4300 Todesfälle gemeldet; ebenso ist in den Staaten Mysore und Baroda eine sichtliche Zunahme der Pesterkrankungen festzustellen. In der Stadt Bangalore starben 244 Personen.

Vorsicht beim Einkauf von Migränin.

Mit Rücksicht darauf, daß Fälschungen, bezw. Nachahmungen des Migränins (des bekannten bewährten Mittels gegen Kopfschmerzen jeder Art) festgestellt worden sind, sehen sich die Höchster Farbwerke veranlaßt, das Migränin sortan nicht nur in Pulver-, sondern auch in Tablettenform in den Verkehr zu bringen. Diese Tabletten **„in Originalpackung"** (Flacon mit Schutzmarke „Löwe") sind neben bequemer Dosirung der beste Schutz gegen Täuschung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Niemand ein fremdes Produkt unter dem Namen Migränin, welcher das eingetragene Waarenzeichen der Farbwerke ist, verkaufen darf. Migränin ist citronsaures Antipyrin-Coffein.

Gegen Fliegen,

Schnaken, Potthämmel, Schmaben, Russen und Wanzen kauft nur „Lahr's Dalma". Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Danksreiben. Nur allein ächt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 Pfg. Staubbeutel 15 Pfg. in **Halle** Hauptdepot Marktdrogerie, Schmeerstraße 1, ferner Adlerdrogerie, M. Waltsgotts Drogerie Schlüters Nachf. Drogerie, C. Kaiser, C Krügen u. F. A. Patz Drogerie, Schafstädt bei H. Stammer.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Alex Caiparius** in Halle a. S. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin **auf den 5. November 1898, Mittags 12 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Kleine Steinstraße 7, II, Zimmer Nr. 31, anberaumt.

Halle a. S., den 6. Oktober 1898.

Grotze, Kanzleirath, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Abtheilung 7.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Handarbeiter **Peter Widzynski** aus Lissnitz, geboren am 3. April 1867 in Klonowa, Kreis Kalisz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß zuzuliefern, sowie zu den Akten — 6 J. f. 1028/98 — Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 14. Oktober 1898.

Der Königliche I. Staatsanwalt.

Beschreibung:

Alter 31 Jahre, Größe ca. 1,65 m, Statur klein, unterseht, Haare schwarz, Stirn gewöhnlich, Bart schwarzer Schnurrbart, Augenbrauen dunkelblond, Augen kleines, stechendes Auge, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Zähne gut, vorn vollzählig, Kinn gewöhnlich, Gesicht gewöhnlich, Gesichtsfarbe gesund, Sprache spricht gebrochen deutsch, Kleidung: dunkler Jacket-Anzug, schwarzer weicher Filzhut mit großer Krempe und Schaftstiefel.

Der unterm 3. Januar 1898 hinter den Tischler **Franz Eilfeld** aus Halle a. S. erlassene und am 12. August 1898 erneuerte Steckbrief ist erledigt. 3 N. 599/97.

Halle a/S., den 15. Oktober 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Um Ermittelung des Aufenthaltsorts des Arbeiters **Paul Müller** aus Halle a. S., geboren daselbst am 27. December 1879, und Nachricht zu den Akten 5 N. 267/98 (9 D. 588/98) wird ersucht.

Halle a. S., den 14. Oktober 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Um Ermittelung des Aufenthaltsortes des Bürstenmachers **Gustav Hahn,** geboren den 2. April 1850 in Quedlinburg, und Nachricht zu den Akten 5 J. s. 905/98 wird ersucht.

Halle a. S., den 13. Oktober 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Mastgeflügel, Fleisch, Butter, Honig

pro 10 Pfd. franko Nachnahme: 1 Schmalzgans sammt Ente, oder 4—5 Enten, oder 3—5 Suppenhühner, Capaunen oder Poulards, jung u. fett, frisch geschlachtet, sauber gerupft, ℳ 4,50; Rind- u. Kalbfleisch, frisch, hinteres, knochenfrei, ℳ 3,90; Kuhmilch-Süßrahmbutter, täglich frisch, ℳ 6; Bienen-Blüthenhonig, 1898er, hell, hart, ℳ 4,20. 5 Pfund Butter u. 5 Pfund Honig ℳ 8.

M. Kaphan, Podwolozyska 15 (russische Grenze).

Reelles Heirathsgesuch.

Solide, wirthschaftl. Dame mit Vermögen wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn mit gutem Charakter im Alter von 28—40 Jahren, Kaufmann oder Beamter bevorzugt. Auch kann ein tüchtiger Kaufmann in ein gangbares Geschäft einheirathen. Herren, welche darauf reflektiren, werden gebeten, ihre Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter **C. 68** an die Exped. dieses Blattes einzusenden. Anonym verbeten.

Fertige Betten

von 17 Mk. an.

Große Auswahl in **Bettfedern, Inlets, Bezügen, Bettlüchern, Schlaf- u. Steppdecken** billigst.

Alb. Hammer, Geiststraße 52.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1883 ist seitens der hiesigen Sparkasse

der Pfennig-Sparkassen-Verkehr

eingeführt worden, zu dem Zwecke, demjenigen Theile des Publikums, welchem die Einzahlung größerer Beträge bei der Sparkasse nicht möglich ist, Gelegenheit zu bieten, bereits Beträge von **10 Pfennigen an** durch den Ankauf von **Sparmarken** zurücklegen, um die letzteren demnächst auf Karten je 10 Stück vereinigt, **bei der Sparkasse als Einlage = 1 Mark einzahlen** zu können.

In richtiger Erkenntniß dieser wirthschaftlich erziehlich wirkenden segensreichen Einrichtung hat dem auch das Publikum bisher in verhältnißmäßig regem Antheil an derselben genommen und betrug z. B. bereits Ende 1897 die lediglich durch Sparmarken belegte Summe **40574 Mark = 407840 Stück Marken.**

Dieser Erfolg stellt sich noch günstiger, inkofern viele der Sparer, deren Sparsinn durch das Marken-System überhaupt erst geweckt worden ist, nach Erlangung eines Sparkassenbuches Beträge von einer Mark an bei der Kasse baar einzuzahlen haben.

Zumerhin ist nicht zu verkennen, daß ein großer Theil der Bevölkerung der Pfennig-Sparkassen Einrichtung sich noch verschließt.

Wir weisen daher hiermit von Neuem auf deren wirthschaftliche Vortheile hin und geben gleichzeitig nachfolgend eine Nachweisung der bestehenden **Marken-Verkaufsstellen,** indem wir die Inhaber derselben unter dem Ausdrucke des Dankes für ihre bisherige erfolgreiche Thätigkeit bitten, den gemeinnützigen Bestrebungen ihre Mithilfe auch fernerhin zuwenden zu wollen. An alle übrigen Bürger, welche durch ihren Verlauf oder ihr Verhältniß als Arbeitgeber die heilsame Veranstaltung in besonderer Weise zu unterstützen vermögen, richten wir gleichzeitig das Ersuchen, weitere Verkaufsstellen zu übernehmen.

Wir bemerken dabei, daß die Sparmarken seitens unserer Kasse den Verkaufsstellen gegen Baarzahlung abgegeben, die Karten, sowie die die Verkaufsstellen bezeichnenden Schilder dagegen kostenlos verabfolgt werden, und daß sonach, abgesehen von der geringen Mühe, persönliche Opfer aus der Uebernahme einer solchen Verkaufsstelle nicht entstehen.

Bezügliche schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden von uns oder unserer Kasse gern entgegen genommen werden.

Halle a. Saale, den 6. Oktober 1898.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.

Elze.

Marken-Verkaufsstellen:

1.	Baumgärtel, Kaufm.,	Lessingstr. 24.	
2.	Beyer, Ernst,	„ Herrenstr. 5.	
3.	Beyer, W. G.,	„ Leipzigerstr. 85.	
4.	Dudenbostel, W.,	„ Breitestr. 28.	
5.	Eisermann, Karl,	„ Glauchaerstr. 36.	
6.	Franke, Wilh.,	„ „ 53.	
7.	Fuls, A.,	„ Schillerstr. 39.	
8.	Georgii, Reinh.,	„ Glauchaerstr. 48 und 78.	
9.	Gläser, F. W.,	„ Gr. Klausstr. 18	
10.	Harlick, Herm.,	„ Leipzigerstr. 38.	
11.	Haupt, Emil,	„ Augustastr. 17.	
12.	Heintze, Rich.,	„ Mansfelderstr. 7.	
13.	Heunick, W.,	„ Thorstr. 47.	
14.	Hille, A. F.,	„ Geiststr. 68.	
15.	Hund, Moritz,	„ Herrenstr. 16.	
16.	Kuntze, Lehrer in Dieniz.		
17.	Lallock, Bernh., Kfm.,	Zwingerstr. 20.	
18.	Mertens, L. F., Kaufm.,	Inh. Th. F. Mertens, Langestraße 19.	
19.	Luckau, Gebr., Kaufleute,	Hirtenstr. 14.	
20.	Preitzer, Gust., Kaufm.,	Sophienstr. 30.	
21.	Reichardt, A., Kfm. in Giebichenstein,		
22.	Rösler, Wilh., „	Friesenstr. 16.	
23.	Rühlemann, Gust., Kaufm.,	Blücherstraße 3.	
24.	Schaaf, Otto, Kaufmann,	Wörmlitzerstraße 107.	
25.	Schubert, Kaufmann in Trotha.		
26.	Schultze, W., Kaufm.,	Moritzzwinger 6a.	
27.	Schumann, Fr., Kfm.,	Friedrichstr. 8.	
28.	Thomas, Gust.,	„ Thorstr. 34.	
29.	Vanpel, Bruno,	„ Zwingerstr. 15.	
30.	Weber, Herm.,	„ Gr. Steinstr. 46.	

Bekanntmachung.

Die Herbst-Kontroll-Versammlungen 1898 im Landwehr-Bezirk Halle finden wie folgt statt:

Unterbezirk 2 (Halle Stadt).

Kontrollplatz Halle (Hof der Moritzburg am Paradeplatz).

Provinzial-Infanterie.

Am	1.	November	1898	Morgens	8	Uhr für den Jahrgang	1891,
„	1.	„	„	„	10	„ „ „	1892,
„	1.	„	„	Mittags	12	„ „ „	1893,
„	2.	„	„	Morgens	8	„ „ „	1894,
„	2.	„	„	„	10	„ „ „	1895,
„	2.	„	„	Mittags	12	„ „ „	1896,
„	3.	„	„	Morgens	8	„ die Jahrgänge	1897 u. 1898,
„	3.	„	„	„	10	„ sämmtliche Jahresklassen	aus

den Ortschaften Böllberg, Burg bei Reideburg, Büschdorf, Capellenende, Croudorf, Diemitz, Giimitz bei Halle, Reideburg, Sagisdorf, Sticheisdorf, Schönnewitz, Wörmlitz und Zöberitz.

Unterbezirk 1 (Halle Stadt).

Kontrollplatz Halle (Hof der Moritzburg am Paradeplatz).

Spezial-Waffen.

Garde, Provinzial-Jäger, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feldartillerie, Provinzial-Fußartillerie, Provinzial-Pioniere, Eisenbahn- und Luftschiffertruppen, Provinzial-Train (Krankenträger), Sanitäts-Personal, Veterinär-Personal, sonstige Mannschaften (Büchsenmacher, Oekonomie-Handwerker), Marine.

Am	3.	November	1898	Mittags	12	Uhr für den Jahrgang	1891,
„	4.	„	„	Vormittags	8	„ „ „	1892,
„	4.	„	„	„	10	„ „ „	1893,
„	4.	„	„	Mittags	12	Uhr „ „	1894,
„	5.	„	„	Vormittags	8	„ „ „	1895,
„	5.	„	„	„	10	„ „ „	1896,
„	5.	„	„	Mittags	12	„ die Jahrgänge	1897 u. 1898.

Für die Offizier-Aspiranten.

Kontrollplatz Halle (Hof der Moritzburg am Paradeplatz).

Am 7. November 1898, Vormittags 10 Uhr für sämmtliche in Halle a. S. (Unterbezirk 1 und 2) wohnhaften Offizier-Aspiranten aller Jahrgänge und Waffen der Reserve, die Offizier-Aspiranten, welche in Ortschaften der Unterbezirke 3, 4 und 5 wohnen, haben wie die übrigen Mannschaften auf den vorgeschriebenen Kontrollplätzen der Kontroll-Versammlung beizuwohnen.

Unterbezirk 4 — Gisleben.

Kontrollplatz Teutschenthal (Gasthof zur Kasseler Bahn).

Am 1. November 1898, Vormittags 10 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Aiendorf, Dornstedt, Eisdorf, Eydorf, Köchstedt, Ober-Teutschenthal, Unter-Teutschenthal, Steuden, Bitenburg.

Am 1. November 1898, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Bennstedt, Cölme, Höhnstedt, Langenbogen, Müllerdorf, Rollsdorf, Seeburg, Wansleben, Zappendorf.

Kontrollplatz Oberröblingen (Gasthof zum Kronprinz).

Am 2. November 1898, Vormittags 10½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Alberstedt, Ausdorf, Aseleben, Erdeborn, Hornburg, Oberröblingen, Oberspersteddt, Schafsee, Stedten, Schraplau, Unterspersteddt, Unterröblingen.

Kontrollplatz Helbra (Gasthof zum Kronprinz).

Am 3. November 1898, Vormittags 9 Uhr für die Jahrgänge 1891, 1892, 1893, 1894 und 1895 aus Helbra.

Am 3. November 1898, Vormittags 11 Uhr für die Jahrgänge 1896, 1897 und 1898 aus Helbra und für sämmtliche Jahrgänge aus den Ortschaften Bennborf b. M. und Volkstedt.

Kontrollplatz Eisleben (für die Stadt) Wiesenhaus.

Am 4. November 1898, Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1891, 1892 und 1893 aus Eisleben.

Am 4. November 1898, Vormittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1894, 1895, 1896, 1897 und 1898 aus Eisleben.

Kontrollplatz Eisleben (für das Land) Wiesenhaus.

Am 4. November 1898, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Aebtsrichrode, Bischofrode, Helfta, Holzzelle, Lüttchendorf, Oberrißdorf, Unterrißdorf, Wolferode, Wormsleben, Wimmelburg.

Unterbezirk 5 — Cönnern.

Kontrollplatz Schwittersdorf (Gasthof zum Stern).

Am 4. November 1898, Vormittags 11½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Crimpe, Naundorf, Neehausen, Pfützthal, Quirlschöna, Rotteisdorf, Rumpin, Räther, Schwittersdorf, Salzmünde, Schochwitz, Trebitz b. W., Volkmaritz, Wilh. Zaschwitz, Zörnitz, Benkendorf, Beesenstedt, Burgsdorf, Bösenburg, Closchwitz, Dederstedt, Elbitz, Elben, Ziensteddt, Gorsleben, Gödewitz, Hedersleben.

Kontrollplatz Gerbstedt (Gasthof zum goldenen Ring).

Am 5. November 1898, Vormittags 9 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Gerbstedt, Stadt- und Amtsgemeinde, Welfshöck, Gypshütte.

Am 5. November 1898, Vormittags 10¾ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Augsdorf, Abendorf, Friedeburg, Friedeburger Hütte, Freist, Helmsdorf, Heiligenthal, Hübitz, Ihlewitz, Königswieck, Lochwitz, Oeste, Pfeifthausen, Piesdorf, Polleben, Reidewitz, Thaldorf, Zabenstedt, Zabitz, Zellewitz, Strauzhof.

Kontrollplatz Aisleben S. (Gasthof zur neuen Sonne).

Am 7. November 1898, Vormittags 11 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Aisleben, Belleben, Beesedau, Beesenlaublingen, Custrena, Mucrena mit Zweihausen, Neubeesen, Poplitz, Strenznaundorf, Haus Zeitz.

Kontrollplatz Cönnern (Gasthof zum Ring).

Am 8. November 1898, Vormittags 9 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Cönnern, Rothenburg, Brucke, Gröbitzig, Neheim, Zickeritz.

Am 8. November 1898, Vormittags 10½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Bebitz, Dalena, Dornitz, Garsena, Golbitz, Hochdelau, Kirchdelau, Lebendorf, Mitteldelau, Möbewitz, Sieglitz, Trebitz bei Cönnern, Trebnitz, Unterpeißen.

Kontrollplatz Nentz (Gasthof zum Sattel).

Am 9. November 1898, Vormittags 10 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Deutleben, Dobis, Döbel, Domnitz, Letterwitz, Mücheln, Nauendorf a/P., Nentz, Wettin.

Kontrollplatz Löbejün (Gasthof zum Schützenhaus).

Am 9. November 1898, Nachmittags 2 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Kaltemark, Krosigk, Löbejün, Merbitz, Schiettau und Wieskau.

Unterbezirk 3 — Giebichenstein.

Kontrollplatz Wallwitz (Gasthof zur Birke).

Am 10. November 1898, Vormittags 9 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Wallwitz, Beiderfee, Brachwitz, Dachrit, Döblitz, Friedrichsschwerz, Frösnitz, Gimritz b/Wettin, Görditz, Groitzsch, Gutenberg, Lehndorf, Löbnitz a/S., Merkewitz, Mort, Möderau, Nehlitz, Petersberg, Priester, Räthern, Raunitz, Sennewitz, Sylbitz, Teicha, Trebitz a/S., Westewitz.

Kontrollplatz Niemberg (am Bahnhof).

Am 10. November 1898, Nachmittags 2 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Niemberg, Brachstedt, Braschwitz, Dammendorf, Eismannsdorf, Gödewitz, Halsdorf, Hohen, Hohenthurm, Juwenden, Obermaschwitz, Oppin, Oppin Freiheit, Peißen, Plößnitz, Pranitz, Radatz, Rosenfeld, Schwerz, Spickendorf, Untermaschwitz, Burp.

Kontrollplatz Giebichenstein (Gasthof zum Mohr).

Am 11. November 1898, Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1891, 1892 und 1893 aus Giebichenstein.

Am 11. November 1898, Vormittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1894, 1895, 1896, 1897 und 1898 aus Giebichenstein.

Am 11. November 1898, Mittags 12 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Gröllwitz, Dölau, Nietleben, Granau, Zscherben.

Am 12. November 1898, Vormittags 9 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Lettin, Möglich, Lieskau, Schiepzig, Seeben, Tornau, Trotha.

Kontrollplatz Gröbers (im Gasthof).

Am 12. November 1898, Nachmittags 2½ Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften: Bennborf b. Gr., Bennewitz, Bruckdorf, Canena, Dieskau, Gotteng, Gröbers, Großkugel, Kleinkugel, Osmünde, Schwoitsch, Zwintschöna.

Kontrollplatz Ammendorf (Gaudich's Restaurant).

Am 14. November 1898, Vormittags 9 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Ammendorf, Beesen a. E., Burg i. Aue, Radewell.

Am 14. November 1898, Vormittags 11 Uhr für sämmtliche Jahresklassen aus den Ortschaften Ammendorf, Beesen a. E., Burg i. Aue, Radewell.

Besondere Gestellungsbefehle werden nicht ausgegeben, vielmehr ist jeder Kontrollpflichtige lediglich infolge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

Zur Herbst-Kontrollversammlung haben zu erscheinen:

Die Reservisten einschließlich Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, sowie die dauernd Halbinvaliden mit ihrem Jahrgang und Waffe.

Temporär- und Ganzinvaliden erscheinen nicht zur Kontrolle.

Unentschuldigtes Ausbleiben, oder Gestellung auf einem anderen Kontrollplatze bezw. zu anderer Zeit, als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Die im Frühjahr dieses Jahres von der Kontrollversammlung entbunden gewesenen Mannschaften der Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots (Jahrgang 1896) werden behufs Ueberführung zur Land- bezw. Seewehr II. Aufgebots durch besondere Gestellungsbefehle zur Kontrollversammlung beordert.

Halle a. S., den 28. September 1898.

Königliches Bezirks-Kommando.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18981020033/fragment/page=0002